

# Straßenbahnen in Österreich

## Straßenbahn Gmunden

### Wahrzeichen mit Tradition

#### Der Blick zurück: "Elektrische Lokalbahn Gmunden"

Gmunden war als Kurstadt im Salzkammergut stets bestrebt, seinen Ruf neben der kaiserlichen Sommerresidenz Bad Ischl zu behaupten. Die Ingenieure Josef Stern und Franz Hafferl erdachten ein Projekt, das Gmunden einerseits die elektrische Beleuchtung, andererseits ein bequemes Verkehrsmittel zum abseits gelegenen "Rudolfsbahnhof" beschern sollte: die "Elektrische Lokalbahn Gmunden". Der zukunftsorientiert denkende Bürgermeister Kaltenbrunner erkannte richtig, daß die Erzeugung von elektrischem Strom erst durch den Dauerabnehmer Lokalbahn wirtschaftlich sein konnte. In nur 8 Monaten Bauzeit waren Strecke, Fahrzeuge und Kraftstation fertiggestellt.

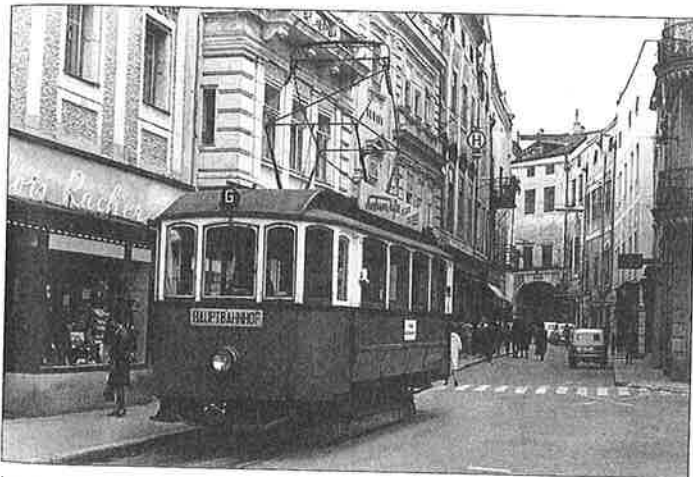


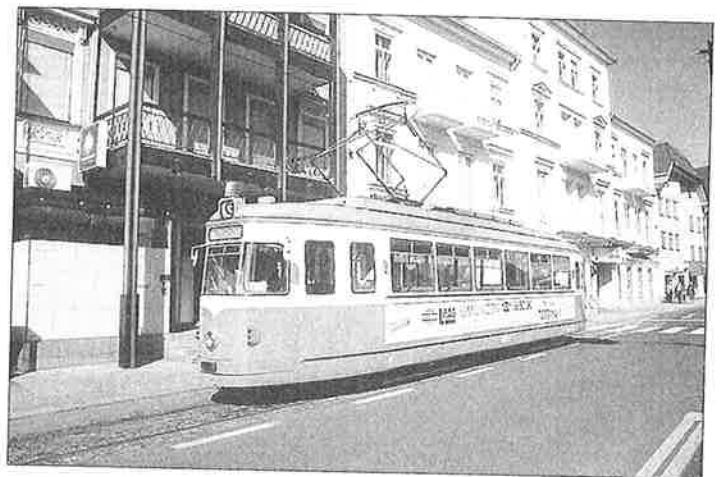
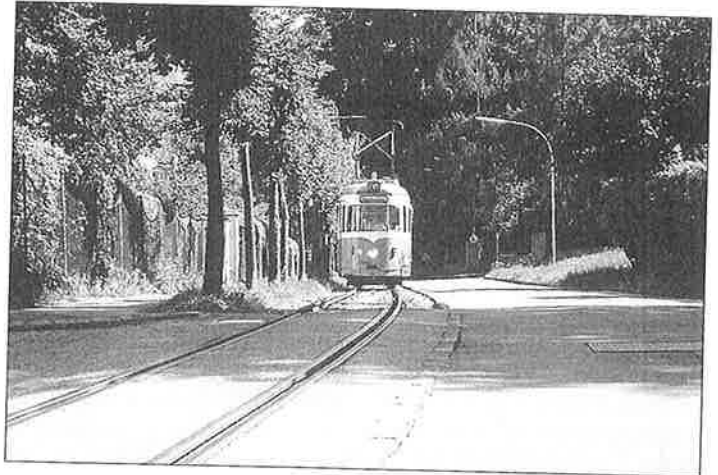
Foto: A. Luft

Mit drei Triebwagen, die teilweise auch zur Gepäckbeförderung eingerichtet waren, wurde am 13. August 1894 der Betrieb auf der Linie Rudolfsbahnhof (heute Hauptbahnhof) – Rathausplatz aufgenommen. Die Überwindung eines Höhenunterschiedes von 60 m machte die Trassenführung nicht gerade einfach, und noch heute wird die Gmundner Tramway wegen ihrer Steigung von exakt 100 ‰ weltweit bestaunt. Nur die Pöstlingbergbahn in Linz ist mit 105 ‰ geringfügig steiler.

Von Anfang an waren Verbindungen über die Traunbrücke zur 1912 eröffneten Traunseebahn Gmunden – Vorchdorf und zum Seebahnhof geplant, auch nach Altmünster sollte eine Strecke gebaut werden. Die wirtschaftliche Lage in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verhinderte jedoch die zum Teil baureifen Projekte. Aber auch ohne diese Verlängerungen entwickelte sich das Fahrgastaufkommen erfreulich, sodaß schon bald weitere Fahrzeuge beschafft werden mußten, darunter der noch heute bestens erhaltene Triebwagen 5, Baujahr 1911.

#### Die "steilste" Straßenbahn Österreichs

Foto: Ch. Hillinger



Provisorische Endstelle  
am Franz-Josefs-Platz  
als österreichische  
Dauerlösung?

Foto: A. Käfer





Symbolisch für die geforderte Wiederverlängerung wurde vom Verein "Pro Gmundner Straßenbahn"<sup>27</sup> der Triebwagen 5 am Rathausplatz aufgestellt

Foto: O. Knoll



Rationalisierung des Betriebes mittels Rückfallweichen

Foto: Ch. Hillinger

### Gemeinsame Anstrengungen zur Fortführung

### Auch Gmunden sollte zur autogerechten Stadt werden

Die Gmundner Lokalbahn war 1938 zur Straßenbahn erklärt worden und überstand den Krieg ohne größere Schäden. Auch zur beabsichtigten Umstellung auf O-Bus-Betrieb kam es nicht. 1975 jedoch wurde die bisherige Endstation aus dem Zentrum weg und "provisorisch" zum Franz-Josefs-Platz verlegt, um die erste Verkehrslichtsignalanlage Gmundens ohne "störende" Straßenbahn während der Sommermonate testen zu können. Per Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Gmunden wurde das Provisorium zum endgültigen Zustand, um die "Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit" des Verkehrs zu gewährleisten. Diese Maßnahme bewirkte einen starken Rückgang der Zahl der Fahrgäste.

### Heute: Die Bürger wollen ihre Straßenbahn behalten

Die Eigentümer sahen sich angesichts des Fahrgastrückganges nicht mehr in der Lage, den bisher allein getragenen Abgang zu finanzieren und drohten mit der Betriebseinstellung. Innerhalb kürzester Zeit wurden jedoch von Fahrgästen und Freunden der Straßenbahn über 6.000 Unterschriften vorgelegt, die nicht nur den Erhalt der Straßenbahn, sondern die Wiederverlängerung bis zur ehemaligen Endstation Rathausplatz verlangten. Angesichts dieser massiven Willensäußerung von Bürgern, Pendlern und Freunden Gmundens war klar, daß eine Einstellung nicht sang- und klanglos über die Bühne gehen würde. In dieser Situation schlug der Bürgermeister die Gründung eines Vereines vor, der die Erhaltung der Straßenbahn durch Aufbringung zusätzlicher Mittel erleichtern sollte. Nach langen Verhandlungen erklärten sich die Stadt Gmunden sowie das Land Oberösterreich auch erstmals zur finanziellen Beteiligung am Betriebsabgang bereit.

### Betrieb

In enger Zusammenarbeit mit dem Personal wurde ein alle Möglichkeiten ausschöpfendes Rationalisierungsprogramm ausgearbeitet, das die schon bisher konsequente Kosteneinsparung (Einmannbetrieb, Rückfallweichen, Zugfunk) durch Übernahme der Werkstättenagenden durch das Fahrpersonal bei noch strafferer Dienstplangestaltung weiter fortführte. Gmunden wurde mit Einführung des NAT 91 zum Takt-Kreuzungsbahnhof, seitdem galt ein konsequenter Halbstundentakt auf der Straßenbahn, der in den Hauptverkehrszeiten auf ein 15 Minuten-Intervall verdichtet wurde. Diese Maßnahme hatte sich glänzend bewährt, da einerseits alle ÖBB-Züge Straßenbahnanschluß hatten; andererseits aber auch ein attraktiver Binnenverkehr angeboten werden konnte.

Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes 1994 wurde der Taktknoten der ÖBB-Salzkammergutstrecke von Gmunden nach Aurachkirchen verlegt. Um den Fahr-gästen die größten Nachteile zu ersparen, wurde der Takt-Fahrplan der Straßenbahn in Abstimmung mit dem Fahrplan des Verkehrsverbundes Gmunden (VVG), in den die Straßenbahn integriert ist, in einen rhythmischen Fahrplan umgewandelt.

In den vergangenen 100 Jahren hat die Straßenbahn über 13 Millionen Fahrgäste befördert. Kein einziger tödlicher Unfall hat sich dabei ereignet. Deshalb soll sie als das umweltfreundlichste aller öffentlichen Verkehrsmittel der Kurstadt Gmunden erhalten bleiben. Für viele Gäste ist eine Fahrt mit ihr die erste Begegnung mit Gmunden, weshalb die im reinen Einmannbetrieb tätigen Fahrer oftmals auch weit über das übliche Maß hinausgehenden Kundendienst versehen. Auch Revisions- und Wartungsarbeiten besorgen die Fahrer – ebenso wie den Winter-



Englisch-sprachige Informationen hat nur der kleinste Straßenbahnbetrieb Österreichs  
Foto: Ch. Hillinger

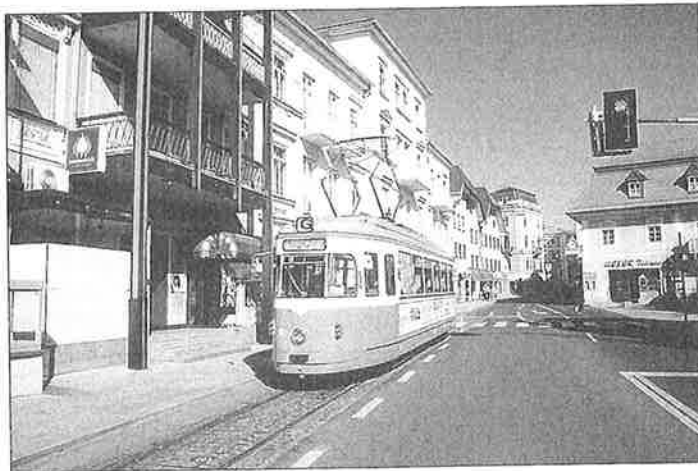


Der Netzplan des neuen Gmündner Verkehrsverbundes  
Quelle: Stadtgemeinde Gmunden



Geschmückte Straßenbahnen zu Advent und Fasching haben in Gmunden bereits Tradition

Fotos: O. Knoll



Weiterhin "Rot" für die Gmundner Tram?

Foto: A. Käfer

dienst – selbst. Die Straßenbahn bedient die Relation Bahnhof-Zentrum weiterhin allein, ist fahrplan- und tarifmäßig in den Verkehrsverbund Gmunden integriert und ist für 350.000 zufriedene Fahrgäste pro Jahr das Verkehrsmittel Nummer 1. Als kleinste, steilste und älteste noch betriebene elektrische Straßenbahn in Österreich ist sie längst zum Wahrzeichen Gmundens und zur Tourismusattraktion geworden.

Neben vielen anderen Marketingaktivitäten, die vom Ziel positiver Wertevermittlung und immer positiver Erwähnung in den Medien geleitet sind, gibt es seit 1991 auch planmäßige Nostalgiefahrten des Jugendstiltriebwagens 5 in Abstimmung mit dem Raddampfer "Gisela". Jährliche Höhepunkte sind die Advent- und Faschingsfahrten mit der Straßenbahn. Für die rund 450 zahlender Mitglieder des Straßenbahnvereins sind diese Fahrten kostenlos. Neuerdings wurde auch eine Einkaufs-Rückvergütung in den Geschäften der Innenstadt in Form einer Verkehrsmünze geschaffen, die nicht nur bei Parkgaragen und Parkscheinautomaten, sondern auch in der Straßenbahn gilt.

#### Zukunft: Straßenbahn-Verlängerung?

Aus Mitteln des Straßenbahn-Erhaltungsvereines wurde ein verkehrstechnisches Gutachten zur Wiederverlängerung der Straßenbahn in Auftrag gegeben, da auch der Generalverkehrsplan von Gmunden aus dem Jahr 1990 inzwischen die Wiederverlängerung fordert. Als Ergebnis wird deren Machbarkeit selbst bei aufrechterhaltenem Kfz-Durchzugsverkehr nachgewiesen.

Zudem haben alle drei Preisträger eines Architektenwettbewerbes zur Gestaltung der Seeuferzone im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Rathausplatzes die Verlängerung der Straßenbahn vorgeschlagen, das Siegerprojekt sogar die Weiterführung durch das Trauntor und über die Traunbrücke.

Der Gmundner Gemeinderat hat in einem einstimmigen Beschluß einer Wiederverlängerung der Tram zugestimmt, sofern der Bund als Straßenerhalter keinen Einwand hätte. Auch die Bundesstraßenverwaltung hat hiez (nach 1 1/2 Jahren Bearbeitungszeit) erklärt, daß sie das Projekt einer Wiederverlängerung der Straßenbahn weder erschweren noch verhindern möchte. So wird es an der Stadt liegen, ihren Beschluß demnächst umzusetzen.

